

Ausbildung Fachfrau Betreuung / Fachmann Betreuung EFZ
Analyse einer praktischen Arbeitssituation im Betrieb

Name der lernenden Person: Annina Lang*	Semester / Monat der Ausbildung: 4
BerufsbildnerIn: Sylvie Mooser*	Datum: 27.05.2020

Teil A – Lernende Person

1. Ausbildungsumfeld

1.1 Lehrbetrieb
Kita Wunderland Freiburg *
1.2 Betroffene Abteilung
Gruppe «Schmetterlinge»*

2. Angaben zur Situation

2.1 Titel der Situation	Nr. der Situation im Journal(Lerntagebuch)
Mittagstisch decken mit dem vierjährigen, sehbeeinträchtigen Tobias*	

*Namen und Ort geändert

3. Beschreibung der im Lehrbetrieb erlebten Situation

3.1 Beschreibung der Ereignisse:

- Wann hat sich die Situation ereignet?
- Wo hat sich die Situation ereignet?
- Wer war an der Situation beteiligt?
- Worum ging es?
- Wie hat sich die Situation abgespielt?

Es handelte sich um eine Einzelaktivität.

Ich wurde dabei von meiner Berufsbildnerin, Frau Sylvie Mooser *, beobachtet.

- Ich habe am Mittwochmorgen, 20. Mai 2020, gemeinsam mit Tobias den Mittagstisch im Esszimmer der Kita Wunderland gedeckt.
- Tobias ist ein vierjähriger Junge, der sehbeeinträchtigt ist. Weil er noch sehr jung ist, konnte der Grad seiner Sehbeeinträchtigung noch nicht abgeklärt werden. Zudem ist er auch kognitiv etwas beeinträchtigt (auch hier weiss man noch nichts Genaues).
- Sein Entwicklungsstand entspricht nicht einem «normal entwickelten» Vierjährigen. Er spricht z.B. Dreiwortsätze und greift meistens mit der ganzen Hand zu (nicht Pinzetten Griff).

Ablauf der Situation

Ich bin zu Tobias hingegangen und habe ihm gesagt, dass er mit mir kommen kann. Wir sind gemeinsam in den Korridor gegangen, wo ich ein «Nuschi» auf dem Fussboden platziert hatte, in welchem Besteck versteckt war. Ich habe mich auf Augenhöhe mit Tobias begeben und ihn gefragt, ob er wisse, was Sylvie macht. Er konnte mir sagen, dass Sylvie mich beobachtet, und ich habe es ihm bestätigt.

Dann habe ich ihn gefragt, ob er sieht, was auf dem Boden liegt. Er konnte mir mitteilen, dass es ein «Nuschi» ist. Ich habe ihm gesagt, dass er nachschauen kann, ob im «Nuschi» noch etwas Anderes versteckt ist. Er hat sich hingekniet und hat das Besteck gefunden und gesagt: «Gäbeli u Löffeli». Als ich ihn gefragt habe, ob er eine Idee hat, was wir wohl nun gemeinsam machen, sagte er *essen*. Ich habe ihn gefragt, was man noch machen muss, bevor man essen geht? Er antwortete mir «*Tischdecken*». Ich habe bestätigt und gesagt, dass wir dies nun gemeinsam machen gehen. Er sagte «ja» und zog seine Mundwinkel nach oben.

Wir sind gemeinsam ins Esszimmer gegangen und Tobias konnte zuerst die Fotos auf dem Tisch platzieren (von den Leuten, die in der Kita waren). Ich liess ihn selbstständig die Fotos von der Wand nehmen und auf den Tisch legen. Anschliessend habe ich ihn gefragt, was wir sonst noch auf dem Tisch bereitlegen müssen. Er konnte mir die verschiedenen Utensilien nennen, und wir haben eines nach dem anderen auf den Tisch gestellt (Teller, Besteck, Gläser usw.).

Als er mir sagte, dass wir noch die Lätzchen auf den Tisch legen müssen, habe ich ihm erklärt, dass diese gerade in der Waschmaschine bzw. im Tumbler sind und wir sie daher nicht auf den Tisch legen können. Er hat noch 2-3 Mal erwähnt, dass wir noch die Lätzchen auf den Tisch legen müssen, und ich habe es ihm jedes Mal erklärt, wieso diese noch nicht da sind.

Als alles auf dem Tisch war, fragte ich ihn, ob noch etwas fehlt oder ob wir alles haben. Er sagte «*alles*». Ich bestätigte wieder und habe mich bei ihm für seine Mithilfe bedankt und ihm gesagt, dass er es ganz toll gemacht habe.

3.2 Wie habe ich mich in dieser Situation verhalten?
Inwiefern hat mein Verhalten den Verlauf der Situation beeinflusst?

- Ich war sehr geduldig und habe Tobias die Zeit gegeben, die er gebraucht hat. Wegen seiner Sehbeeinträchtigung benötigt er mehr Zeit für die einzelnen Arbeitsschritte. Ich habe ihn nicht gedrängt oder unter Druck gesetzt.
 - Ich habe versucht, ihn so viel wie möglich selbstständig machen zu lassen, ohne ihn zu überfordern (er konnte die Fotos selber nehmen und platzieren, die Krüge selbstständig an den Tisch tragen usw.)
 - Ich habe ihm die Antworten nicht vorgesagt, sondern durch gezielte Fragen, die Antworten von ihm selber erhalten (z.B. was brauchen wir noch zum Trinken?)
 - Ich bin auf Gespräche eingegangen und habe seine Äusserungen wahrgenommen.
 - Ich habe bestätigt und gelobt.
 - Ich habe ihn auf die Trip-Traps steigen lassen, um die Fotos zu nehmen.
 - Auf seine Frage nach den Lätzchen habe ich ihm erklärt, dass diese im Tumbler sind. Meine Erklärung hat er nicht verstanden und daher nochmals nachgefragt.
- Durch mein Verhalten konnte Tobias sehr selbstständig und selbstbestimmt den Tisch decken. Er wusste, dass er etwas richtiggemacht hatte, weil ich ihn bestätigt und gelobt habe. Weil ich ihm genügend Zeit gegeben habe, konnte er selbst handeln und die «Antworten» geben. Weil ich seine Äusserungen aufgegriffen habe und ihn bewusst beim Tischdecken einbezogen habe, fühlte er sich wahrgenommen und seine Bedürfnisse wurden erfüllt. Da er auf die Trip-Traps klettern durfte, konnte er die Fotos selbstständig nehmen.

4. Analyse der Situation

4.1 Gab es im Umfeld der erlebten Situation besondere Umstände oder Ereignisse, welche den Verlauf der Situation und/oder meine Handlungsweise beeinflusst haben?

- Als wir in der Küche waren, hat die Köchin gekocht. Sie hat mit uns beiden gesprochen, wodurch wir kurz vom Tischdecken abgelenkt wurden.
- Da Sylvie mich beobachtet hat, ist sie immer hinter uns hergelaufen, ev. hat das zum Teil Tobias irritiert, da er oft zu ihr blickte.
- Gewisse Gegenstände sind auf einer Höhe, an welche Tobias nicht selbstständig hinkommt (z.B. die Teller). Dadurch habe ich sie ihm gegeben, und er hat sie nicht selber genommen.
- Andere Gegenstände konnte Tobias selbstständig nehmen (wie z.B. die Fotos), weil diese für ihn erreichbar waren, wenn auch mit Hilfe eines Hilfsmittels.
- Da er mit mir alleine war und keine anderen Kinder dabei waren, ging er nicht unter, und alles verlief nach seinem Tempo.
- Die fehlenden Lätzchen haben Tobias durcheinandergebracht. Für ihn war der Tisch noch nicht vollständig gedeckt.

4.2 Wie habe ich die Situation erlebt? Wie ist es mir dabei ergangen?

Mir ging es während der Situation sehr gut. Ich habe es genossen, mit Tobias einmal alleine zu sein und ihm meine gesamte Aufmerksamkeit zu widmen. Ich war nicht gestresst, obwohl ich beobachtet wurde und konnte so handeln, als wäre ich alleine mit ihm. Wir hatten auch genügend Zeit für die Aktivität eingeplant.

Ich habe eine personenzentrierte Haltung eingenommen. Dies bedeutet, dass ich Tobias mit Anerkennung, Achtung und Wertschätzung gegenübergetreten bin. Zudem habe ich mich empathisch verhalten. Ich habe versucht, mich in seine Lage zu versetzen, habe ihm genügend Zeit gegeben und mich sehr geduldig verhalten. Zu guter Letzt war ich offen und echt. Was ich gesagt habe, habe ich auch so gemeint. Ich empfand die Situation als sehr angenehm und hatte Spass dabei. Dies habe ich meiner Meinung nach auch ausgestrahlt.

4.3 Wie interpretiere ich rückblickend die Situation?

Ich denke, dass auch Tobias die Situation sehr genossen hat. Er hatte stets ein strahlendes Gesicht und hat viel gelacht und seine Freude gezeigt. Er konnte mir zeigen, was er kann und hat es genossen, so viel selber zu bestimmen und selbständig zu handeln.

Er konnte seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten beim Platzieren der Fotos und beim Tischdecken unter Beweis stellen. Sein Selbstvertrauen wurde gestärkt, indem ich ihn oft etwas selber bestimmen liess und ihn wiederholt gelobt habe.

4.4 Was würde ich anders machen, um meinen Umgang mit der Situation zu verbessern?

Als ich ihm erklärt habe, dass die Lätzchen noch am Waschen sind, hat er es nicht verstanden, auch nicht nach meinen Erklärungen. Als ich ihn gefragt habe, was sonst noch auf den Tisch gehört - ausser den Lätzchen – wiederholte er noch 2-3 Mal «d'Lätzli».

Vielleicht hätte es geholfen, wenn ich ihm angeboten hätte, mit mir in den Keller zu gehen und die Lätzchen in der Waschmaschine zu sehen.

Wir hätten uns auch nach einem zweiten Set Lätzchen erkundigen können.

Wir hätten die Lätzchen in einer Stunde gemeinsam in der Waschküche holen können. So hätte er es im Nachhinein wahrscheinlich verstanden. So hätte er es nicht nur verbal gehört, sondern auch noch gesehen, und er wäre selber dabei gewesen und tätig geworden.

Ich hätte die Teller vorher auf Kinderhöhe platzieren können, so dass Tobias auch diese selbständig holen könnte.

Zu Beginn der Aktivität hätte ich Tobias das Besteck unter dem Nuscheli tasten lassen können.

Damit hätte ich die taktile Wahrnehmung gefördert, was für Tobias besonders wichtig ist.

5. Normen und Regeln

5.1 Welche (institutionellen oder allgemein gültigen) Normen und Regeln musste ich im Rahmen dieser Situation beachten?

- Selbständigkeit der Kinder, wo immer möglich, fördern.
- Kinder mit einer Beeinträchtigung so viel wie möglich selbständig machen lassen.
- Kinder in Haushaltarbeiten einbeziehen.
- Auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.
- Immer auf die nötige Sicherheit achten.
- Jedes Kind und jeder Mitarbeitende hat einen Sitzplatz mit Foto.

6. Nutzung von Ressourcen¹

<p>6.1 Auf welche externen Ressourcen habe ich zurückgegriffen (Arbeitsinstrumente, Material, Team, Ressourcen der betreuten Person oder anderer anwesenden Personen usw.)?</p>	<p>Woher kommt diese Ressource? Wo habe ich sie mir angeeignet?</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Ich habe Olivia* (FaBe) die restliche Kindergruppe übergeben, da Sylvie mich noch beobachtet hat. • Wir haben sämtliche Materialien, die man zum Essen benötigt auf dem Tisch bereitgelegt. • Ich habe ein «Nuschi» genommen, um Gabel und Löffel zu verstecken, um die Spannung zu steigern und das Interesse zu wecken. • Ich habe viel verbal mit Tobias kommuniziert, weil der Hörsinn seine Stärke ist und er diesen sehr gezielt und bewusst einsetzt. • Durch die Fotos der Kinder und Mitarbeitenden konnte Tobias selber schauen, wer alles da ist und in der Kita ist. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich weiss, was man zum Essen benötigt (im Laufe des Lebens angeeignet). • Den Einstieg habe ich bewusst so gestaltet, weil ich damit in anderen Situationen gute Resultate erzielte (Erfahrungswissen). • Durch gezielte Beobachtung in alltägliche Situationen haben wir festgestellt, dass Tobias ein empfindliches Gehör hat und gut auf die verbale Kommunikation anspricht. • Die Fotos sind personelle Orientierungshilfen, die theoretischen Kenntnisse darüber habe ich mir in der Berufsschule angeeignet.

<p>6.2 Persönliche Ressourcen</p>	
<p>6.2.1 Welche Elemente meiner theoretischen Kenntnisse waren mir in dieser Situation hilfreich? (Berufsschule und üK)</p>	<p>Woher kommt diese Ressource? Wo habe ich sie mir angeeignet?</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Ich kann meine Kommunikation dem Gegenüber anpassen. Verbal, nonverbal und paraverbal haben übereingestimmt. • Ich habe eine personenzentrierte Haltung eingenommen. • Ich habe Tobias auf die Trip-Traps steigen lassen, um die Motorik und Selbständigkeit zu fördern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschule im Fach <i>Kommunikation</i> • Berufsschule im Fach <i>Mensch und Entwicklung</i> • Berufsschule im Fach <i>Alltag</i>
<p>6.2.2 Welche beruflichen Fachkompetenzen musste ich in erster Linie einsetzen? (Lernziele aus dem Modelllehrgang).</p>	

¹ Im gesamten Punkt 6 ist die Nennung der Herkunft der Ressource fakultativ (mit Ausnahme von Punkt 6.2.1)

<ul style="list-style-type: none"> • Ich habe Tobias während der Aktivität beobachtet, um zu sehen, wie er reagiert, handelt und um zu erkennen, wie es ihm geht. • Ich weiss, was allgemeine Kommunikationsregeln sind und habe diese angewendet, indem ich mit Tobias klar kommunizierte und ihm im Bedarfsfall, etwas auch ein zweites Mal erklärte. • Ich habe Tobias fachgerecht begleitet, indem ich seine Ressourcen erkannt habe und autonomiefördernd gehandelt habe. • Ich habe Tobias so begleitet und unterstützt, dass er genügend Zeit hatte für die jeweilige Aktivität. 	<p>Ich habe mein erworbenes Fachwissen + -können (Schule, ÜK, Lehrbetrieb) bei der Aktivität angewendet.</p>
---	--

6.2.3 ² Welche Methodenkompetenzen ³ habe ich eingesetzt?	
<p>Arbeitstechniken</p> <p>Ich habe geeignete Arbeitstechniken und Hilfsmittel eingesetzt, um Tobias gerecht zu werden, indem ich ihm alle Arbeitsschritte klar und verständlich erklärte, ihm Fragen stellte, um zu sehen, ob er selber eigene Lösungen zu einer Aktivität findet. Ich habe sein geliebtes «Nuschi» gebraucht, um Gegenstände zu verstecken. Ich habe mit den Fotos der Kinder und Mitarbeitenden den Tisch decken lassen. Die Methode mit den Fotos ist eine Unterstützung, um sich zu erinnern, wer alles da ist.</p> <p>Flexibilität</p> <p>Ich habe mich offen und flexibel in der Arbeit mit Tobias verhalten, indem ich auf seine Bedürfnisse einging und ihm wegen seiner Sehbeeinträchtigung auch die nötige Zeit gewährte.</p>	<p>Katalog im Bildungsplan</p>

6.2.4 Welche Sozial- und Selbstkompetenzen waren wichtig?	
<p>Empathie</p> <p>Ich hörte Tobias gut zu und ging auf seine Anliegen ein.</p> <p>Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten</p> <p>Ich war geduldig, ging auf die speziellen Bedürfnisse von Tobias ein und nutzte vor allem seine Hörstärke, um ihm verbal vieles zu erklären.</p>	<p>Katalog im Bildungsplan</p>

7. Selbstbeurteilung des Lernenden

7.1 Was habe ich durch die Analyse dieser Situation gelernt / erfahren?	
<p>Ich habe gelernt, dass es sich lohnt, Tobias die Zeit zu geben, die er braucht. So konnte er sich entfalten und kam durch sein Tempo ans Ziel. Ich konnte so gut sehen, was Tobias schon alles kann und wie gut er es kann (auch Tobias hat erkannt «ich kann das»). Dies hat sein Selbstbild positiv verstärkt. Ausserdem hat er die Aufmerksamkeit genossen, und wir haben gemeinsam eine schöne Situation erlebt und konnten zusammen lachen. So konnte ich meine Beziehung zu Tobias noch stärken.</p>	
7.2 Welche persönlichen Stärken konnte ich in dieser Situation einsetzen?	
<p>Ich konnte mich sehr gut in Tobias versetzen und meine empathischen Fähigkeiten zeigen. Ich zeigte Geduld, aktives Zuhören und Kommunikationsstärke. Ich konnte meine Freude mit Tobias teilen.</p>	

² Die Punkte 6.2.3 und 6.2.4 stärken die systemische und globale Herangehensweise an die Situationen.

³ Hinweis: Die Methodenkompetenzen sind im Register 1 des Ausbildungshandbuchs (Ordner) aufgeführt und mit den "Richtzielen" im Register 8 des Ausbildungshandbuchs verlinkt. Gleiches gilt für die Sozial- und Selbstkompetenzen.

7.3 Was kann ich noch verbessern?

Siehe auch Punkt 4.4

Ich sollte alternative Handlungsmöglichkeiten bereit haben, falls etwas nicht so verläuft wie geplant (z.B. als Tobias beim Tischdecken nicht verstanden hat, weshalb wir keine Lätzchen haben).

Ich hätte mich nach einem zweiten Set Lätzchen erkundigen oder mit ihm in die Waschküche gehen können. So hätte er die Sache besser nachvollziehen können.

<p>Datum: 27.5.2020</p>	<p>Unterschrift der lernenden Person: Annina Lang *</p> <p><i>Mit ihrer Unterschrift bezeugt die lernende Person, dass sie die Analyse alleine⁴ durchgeführt hat.</i></p>
-----------------------------	--

Teil B – BerufsbildnerIn

8. Auswertung⁵

8.1 Einige Leitfragen⁶ für die Auswertung der Situationsanalyse:

- Wurden die Beobachtungen klar und verständlich formuliert? Sind sie objektiv und frei von Werturteilen? (Punkte 1 und 2 des Formulars)
- Wurden die wesentlichen Merkmale der Situation erfasst und verständlich beschrieben? (Punkt 2)
- Hat die lernende Person den Unterschied zwischen Beobachtung und Interpretation erkannt? (Punkte 2, 3 und 4)
- Wurden die wichtigsten Faktoren, welche die Situation beeinflusst haben, erkannt und benannt? (Punkt 3)
- Sind die Hypothesen und Interpretationen stichhaltig, plausibel und wurden sie professionell umgesetzt? (Punkt 4)
- Sind die Verweise auf den Bildungsplan korrekt und haben sie einen Bezug zu den unterschiedlichen Phasen der Ausbildung? (Punkte 5 und 6)

⁴ Zu Beginn der Ausbildung ist jedoch eine Einführung in das Dokument und eine Hilfestellung in Bezug auf seine Verwendung - durch den/die Berufsbildner/in - unerlässlich.

⁵ Die Punkte 8 und 9 werden von dem/der Berufsbildner/in ausgefüllt.

⁶ Es handelt sich um Lösungsansätze für die Berufsbildner/innen; die Liste der Fragen ist nicht erschöpfend und hat keinen bindenden Charakter.

- Ist die lernende Person in der Lage, Rückschlüsse auf ihre eigene Situation zu ziehen und sind sie aus professioneller Sicht korrekt? (Punkt 7)
- Wurden aus der erlebten Situation und den vorgesehenen Anwendungen konkrete Schlussfolgerungen in Bezug auf die Arbeit mit den betreuten Personen hergeleitet? (Punkt 7.4)

8.2 Welche persönlichen Stärken konnte der Lernende in der erlebten Situation einbringen?

Annina hat die Aktivität gut vorbereitet und an „fast“ alles gedacht.

Annina hat eine gute Beobachtungsfähigkeit.

Gute Kommunikationsfähigkeit.

Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Reflexionsfähigkeit, Stressfähigkeit.

8.3 Welche Fachkompetenzen kann der Lernende noch nutzen und/oder verbessern?

Die Aktivität bis ins Detail planen, so hätte Annina gemerkt, dass das Verteilen der Lätzli auch noch zur Aktivität gehört. Sie hätte mit Tobias die Lätzli in der Waschküche, sobald diese fertig getrocknet sind, holen können. Zur genauen Planung hätte auch gehört, die Teller bereits auf Kinderhöhe zu platzieren, sodass es Tobias möglich gewesen wäre diese selbständig zu nehmen.

8.4 Welche Methodenkompetenzen kann der Lernende noch nutzen und/oder verbessern?

Detaillierte Aktivitätsplanung machen und Aktivität zu Ende führen (Lätzli holen und auf den Tisch verteilen hätte auch zur Aktivität gehört und das Ende gebildet).

Kreativität ; Der Einstieg mit dem Nuscheli und dem Besteck darunter hätte origineller sein können. Ist abtasten von Besteck unter einem „Nuscheli“ wirklich kreativ ?? Zum Einstig gäbe es sicherlich noch kreativere Ideen welche man hätte umsetzen können.

Im Voraus den Menuplan noch konsultieren, um zu wissen ob es zum Beispiel „Suppe“ gibt und daher noch Suppenlöffel auf den Tisch gelegt werden müssen. Dies war hier jetzt nicht der Fall, hätte aber sein können.

8.5 Welche Sozial – und Selbstkompetenzen kann der Lernende noch nutzen und/oder verbessern?

Hierzu kommt mir nichts in den Sinn. Annina hat alle nötigen Sozial- und Selbstkompetenzen, welche in diese Aktivität eingesetzt werden mussten, angewendet. Ein grosses Bravo dafür !!!

9. Ausbildungsbegleitung – Ziele für die folgende Ausbildungsperiode

9.1 Welche Kompetenzen aus diesem analytischen Raster müssen noch gestärkt und/oder weiterentwickelt werden?

Detaillierter planen (Planungsfähigkeit)

Kreativität walten lassen.

Ressourcennutzung: Einbezug aller Hilfsmittel (konsultieren vom Menuplan).

9.2 Welche Punkte werden im Hinblick auf die Anforderungen des Bildungsplans und der institutionellen Praxis als erreicht angesehen?	
<p>1.5.5 „Bezieht Kinder in die Ausführung von Haushaltarbeiten ein“.</p> <p>1.7.3 „Erkennt mögliche Gefahren für betreute Personen und für Betreuende, schätzt Risiken ein und trifft entsprechende Massnahmen“.</p> <p>3.2.3 „Ermöglicht betreuten Personen Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen“.</p> <p>4.1.9 „Beschreibt, begründet + reflektiert das eigene Handeln und leitet daraus Konsequenzen ab“.</p> <p>4.3.1 „Respektiert betreute Personen als eigenständige Persönlichkeiten“.</p> <p>4.3.4 „Achtet auf die eigene Sprache + wendet grundlegende Kommunikationsregeln an“.</p>	
9.3 Welche Ziele sind während der nächsten Ausbildungsperiode zu erreichen?	Erreicht
<p>3.2.1 „Handelt im Betreuungsalltag autonomiefördernd“. (Die Teller auf kindertische Höhe stellen, sodass Tobias selbständig diese nehmen und den Tisch decken kann).</p> <p>5.1 „Aktivitäten der Betreuungsarbeiten selbständig planen + vorbereiten“ (Aktivität detailliert planen und zu Ende führen = Lätzli gehören auch zum Tisch decken).</p> <p>Persönliches Ziel: Kreativität einsetzen und vermehrt kreative Einstiege planen. (Der Einstieg mit Nuscheli und Besteck hätte kreativer gestaltet werden können).</p>	

10. Verschiedenes und weitere Kommentare

<p>Annina hat eine sehr gute Aktivität wie auch Analyse der Arbeitssituation gemacht. Die kleinen Sachen, welche zu verbessern sind, sind sehr minim. Sie hat grosse Fähigkeit ihre Arbeit zu reflektieren und Änderungs-, sowie Verbesserungsmöglichkeiten zu nennen. Sie hat einen liebe- und respektvollen Umgang mit Tobias, gibt ihm Zeit, ermöglicht ihm trotz Sehbehinderung selbständig zu sein, lobt und unterstützt ihn ! Bravo, gut gemacht !</p>
--

Datum des Gesprächs:	Unterschrift Lernende / r:	Unterschrift BerufsbildnerIn:
03. Juni 2020		

⇒ *Durch ihre Unterschrift bezeugen die beiden Personen, dass sie Teil 8 bis 10 in einem Ausbildungsgespräch behandelt und thematisiert haben.*